

CAMPUS

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

DEUTSCH

B2
C1

HÖREN UND
MITSCHREIBEN

LEHRERHANDBUCH



DOWNLOAD

Hueber

Campus Deutsch *Hören und Mitschreiben*

Lehrerhandbuch

Autor: Oliver Bayerlein

ISBN 978-3-19-191003-7

© 2016 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München

Abkürzungen

KT = Kursteilnehmer /-in / -innen

KL = Kursleiter /-in /-innen

Campus Deutsch - Hören und Mitschreiben führt die KT in die Techniken des aktiven Hörens und effektiven Mitschreibens ein. Im Grundlagenteil werden diese Techniken im Detail geübt und in den darauf folgenden vier Übungstexten erweitert und angewendet. Die Grundlage bildet jeweils ein authentischer Vortrag, der von der Autorin / dem Autor des Vortrags selbst gesprochen wird. Teilweise wurden die Vorträge für *Campus Deutsch* gekürzt. Sie können alle Vorträge jedoch auch ungekürzt im Internet herunterladen und hören. Weitere Hinweise dazu finden Sie auf Seite 6 des Lehrbuchs.

Das in Form einer Sprechblase abgedruckte Motto auf jeder Einstiegsseite greift einen Aspekt auf, der in dem jeweiligen Teil einen Schwerpunkt bildet. Wie man mit dem Motto arbeiten kann, wird in diesem Lehrerhandbuch bei jedem Text erklärt.

Der Kasten „Das lernen Sie“ informiert die KT über die Lernziele des Kapitels. Hier und in den gelb unterlegten Kästen im Inhaltsverzeichnis können sich KT und KL schnell über die Inhalte informieren: Beides dient als schnelles Navigationsmenü für die jeweiligen Kapitel. Innerhalb der Kapitel werden diese Arbeitstechniken in gelben Infokästen präsentiert und in den nebenstehenden Aufgaben angewendet und geübt. In der Regel sollten diese Infokästen vor dem Bearbeiten der dazugehörigen Aufgaben im Kurs gemeinsam gelesen werden.

Grundlagen: Sprache und Gesellschaft

Seite	Aufg.	Sozialform	Lösungen	Anmerkungen
7	Motto	Plenumsgespr.		<p>Bevor das Buch aufgeschlagen wird, schreibt die/der KL den ersten Satz des Mottos an die Tafel: „Bleiben Sie beim Zuhören nicht passiv!“ KT sprechen anschließend darüber, wie sich ein aktives Zuhören von einem passiven Zuhören unterscheiden könnte. Wie könnte man beim Zuhören aktiv werden? Vorschläge werden an der Tafel gesammelt. Danach wird erst das Buch auf Seite 7 aufgeschlagen und die Vorschläge der TN evtl. um den Vorschlag aus dem Buch ergänzt. In einem weiteren Schritt können die TN über eigene Erfahrungen mit „aktivem Vorausdenken“ berichten.</p>
	1	Plenumsgespr.	<p>offen; z. B.: Der junge Mann ist bilingual und spricht beide Sprachen als Muttersprache. / Das eine ist seine Muttersprache, das andere eine erlernte Fremdsprache.</p>	<p>Wie auch die anderen Bände der Reihe <i>Campus Deutsch</i> beginnt jede Lektion mit einem Bild oder mehreren Bildern, die teilweise provozieren oder zunächst einmal mehrdeutig sind und dadurch zum Nachdenken anregen. Es kommt bei diesem Bild nicht darauf an, eine „richtige“ Antwort zu geben. Vielmehr sollen die TN angeregt werden, darüber nachzudenken, ob Sprachen als Fremdsprache erlernt oder als Muttersprache erworben werden.</p>

	2	Einzelarbeit (Nach jeder Einzelarbeit sollten die Ergebnisse im Plenum gesichert werden. Im Folgenden wird dies nicht mehr extra erwähnt.)	C „Die Menschen sagten: ...“ B „Da kam plötzlich vom Himmel ...“	Der erste Text bezieht sich auf den Turmbau von Babel. Der strafende Gott benutzt die Vielfalt der Sprachen, um eine weitere Zusammenarbeit der Menschen zu verhindern. Sprachenvielfalt wird in diesem Zusammenhang als etwas Negatives dargestellt. Der zweite Text behandelt das Pfingstwunder. Der Heilige Geist ermöglicht es den Jüngern Jesu, in fremden Sprachen zu predigen. Hier wird die Sprachenvielfalt als etwas Positives dargestellt. Der Vortrag greift diese Darstellungen später auf. Das Verständnis der beiden Ereignisse auf den Bildern ist daher bereits eine konkrete Vorbereitung auf den Vortragstext.
	3	Einzelarbeit	Wunder, Strafe Gottes, Bereicherung	Vgl. die Anmerkung zu Aufgabe 2. Wenn dort bereits über den positiven bzw. negativen Aspekt der Sprachvielfalt gesprochen wurde, lässt sich Aufgabe 3 leicht bearbeiten. Wenn nicht, sollten die KT hier über die Differenzierung nachdenken.
8	1	Gruppenarbeit	offen, z. B.: Bildung von sprachlichen und kulturellen Subgruppen, man kann keine Sprache richtig	Eine grundlegende Technik, sich auf einen Vortrag vorzubereiten, ist die Aktivierung des Vorwissens, insbesondere des bereits bekannten Wortschatzes zum Thema. Dafür empfiehlt sich ein Wortigel oder ein Assoziogramm. Die TN sollten dabei nicht nur positive Aspekte sammeln, sondern auch kritische Punkte.
	2	Einzelarbeit	... mehrere Sprachen zu sprechen ... die Multilingualität / Mehrsprachigkeit ...	Mit dieser Aufgabe werden die TN darauf aufmerksam gemacht, dass Mehrsprachigkeit nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Fähigkeit bezeichnet.
	3	Partnerarbeit	a Mutter...; b Herkunfts...; c Zweit...; d ...familie; e ...erwerb; f Mehrheits...; h Standard...; i Bildungs...	In dieser Aufgabe mit spielerischem Charakter werden zentrale Begriffe des Vortrags eingeführt. Für TN, die nicht mit dem Thema vertraut sind, ist die Aufgabe nicht ganz leicht zu lösen. Es sollte daher einige Zeit dafür eingeplant werden. Außerdem sollten Hilfsmittel zugelassen werden, z. B. Smartphones oder ein Anagramm-Generator (www.sibiller.de/anagramme/).
	4	Partnerarbeit	offen, z. B.: In meinem Land gibt es viele Sprachvarietäten, die von den jeweiligen Volksgruppen gesprochen werden. Meine	Gespräche über dieses Thema führen vielleicht in multinationalen Kursen bald zu der Erkenntnis, dass

			Muttersprache ist eigentlich ein Dialekt, den aber niemand außerhalb meiner Volksgruppe verstehen kann. Damit wir uns alle verstehen, gibt es zudem eine offizielle Sprache, die wir als Standardsprache in der Schule lernen. Wir sind also alle in unserem Land mehrsprachig. Wenn man Karriere machen möchte, muss man diese Bildungssprache sehr gut beherrschen.	Mehrsprachigkeit nicht eine Ausnahme, sondern eher die Regel ist. Diese Erkenntnis sollte schriftlich festgehalten werden, denn sie wird später im Vortrag noch einmal thematisiert.
9	5	Plenumsgespr.	offen	Die beiden Aussagen geben pointiert konträre Positionen zur Mehrsprachigkeit wieder.
	6	Einzelarbeit	weitere Unterbegriffe von soziale Schichten: Unterschicht, Mittelschicht ähnliche Bedeutung wie Bildungsbürgertum: Akademikerhaushalte Gegenbegriff zu Nicht-Akademikerfamilien: Akademikerhaushalte Weitere Beziehungen: hohes gesellschaftliches Ansehen →<← geringes Sozialprestige <← → sozial Benachteiligte Gegenbegriffe: Mehrheitsbevölkerung →<← sprachliche Minderheit	Begriffe, die man vor dem Vortrag zum Thema sammelt, können neben Einträgen in Wortigel auch in Beziehungsnetze eingesetzt werden. Geeignet für solche inhaltlich definierten Beziehungsnetze sind Unter-Oberbegriffe, Synonyme, Antonyme. Nach der Lektüre des Infokastens sollten die vorgegebenen Beziehungsnetze ergänzt werden. Sofern die TN von der angegebenen Lösung abweichende Netze erstellen, sollte diesen Lösungen Raum gegeben werden, sofern sie begründet werden können. Wichtig für das Behalten ist, dass die Wörter in von den TN logisch empfundene Netze eingebunden werden, nicht dass eine vorgegebene Lösung kopiert wird.
	7	Gruppenarbeit	offen	Hier wird implizit eine weitere Vorbereitungstechnik vermittelt: Vor dem Vortrag kann man in einer Arbeitsgruppe bereits über verschiedene Aspekte des Themas sprechen. Das aktiviert vorhandenen Wortschatz und jeder hört bereits Aussagen zu dem Thema. Jeder der Arbeitsgruppe kann sich also nicht nur an das Schriftbild, sondern auch an das Hörbild von wichtigen Begriffen gewöhnen. Außerdem können sich die Gruppenmitglieder bei dem Gespräch bereits mit verschiedenen Argumentationsstrukturen vertraut machen.
	8	Einzel- oder Partnerarbeit	offen, z. B.: Prestige der Sprecher einer Sprache, Pflichtfach in der Schule oder nicht, Gebrauch in den Medien	
	9	Partnerarbeit	offen, z. B.: Diskriminierung / soziale Benachteiligung der Sprecher der Sprachen; Aussterben der Sprache	

	10	Gruppenarbeit	offen, z. B.: Man könnte konkrete Maßnahmen zur Förderung von Minderheitensprachen durchführen, z. B. durch kulturelle Veranstaltungen in diesen Sprachen. Ferner müsste die Sprachenvielfalt in den Bildungseinrichtungen und den Medien als etwas Positives dargestellt werden.	
10	1	Einzelarbeit	Zu markieren wären: ... Sprachen der Zuwanderer unterliegen nämlich in Deutschland üblicherweise nicht den traditionell legitimierenden und damit zugleich marktwert erhöhenden Mechanismen ... trägt Züge von Kapitalvernichtung ...	Diese Aufgabe nimmt eine realistische Hörsituation im akademischen Kontext auf: Bei Vorlesungen gibt es häufig Literaturlisten, die schon vor Semesterbeginn bereitliegen. Anhand der angegebenen Literatur kann man sich mit der Thematik vertraut machen. Im Textausschnitt der Aufgabe wird eine Position beschrieben, die die Vortragende selbst vertritt.
	2	Einzelarbeit	a Die Politik lässt viele sprachliche Ressourcen für die Gesellschaft ungenutzt; b Die Sprachen gehören nicht zum Bildungskanon, daher ... c Für eine solche Politik gibt es in Deutschland bisher ungenutzte Potenziale.	Diese Aufgabe hat zum Ziel, noch einmal das Verständnis des Textausschnittes sicherzustellen. Im Vortrag wird Gogolin zitiert und der Begriff der „Kapitalvernichtung“ wieder aufgegriffen.
	3	Partnerarbeit	Die Textstellen befinden sich in Zeile 7–10. Man könnte die drei Schritte etwa folgendermaßen paraphrasieren: 1. Die Sprachvielfalt in Deutschland müsste akzeptiert und genutzt werden. 2. Die Sprachenvielfalt müsste weiter ausgebaut werden. 3. Die Politik müsste darauf hinwirken, dass eine Sprachenvielfalt als Bereicherung empfunden wird.	Nachdem zweimal in Einzelarbeit am Text gearbeitet wurde, wäre hier ein Wechsel der Sozialform angemessen (Partnerarbeit).
	4	Gruppenarbeit	offen, z. B.: 1. Schule: Sprachkurse für Deutsche in den Muttersprachen der Mitschüler anbieten. Parallel: DaF-Unterricht für zugewanderte Schüler, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. 2. Vermehrte Einstellung von Zuwanderern in Firmen -> höhere Exporte in die Länder der Zuwanderer. 3. Einstellung von Zuwanderern bei staatlichen Stellen (Polizei, Behörden) -> besseres Verständnis für die Probleme.	Bei dieser Aufgabe geht es nicht darum, Lösungen für die Probleme der Sprachpolitik zu finden. Die KT sollten sich mit dem positiven Potential von Sprachenvielfalt beschäftigen und Ideen entwickeln, wie dieses Potential eingesetzt werden könnte. Diese Ideen müssen nicht realistisch sein.
11	5	Partnerarbeit	offen, z. B.: a Jemand spricht zwei (Mutter)Sprachen, aber keine Sprache perfekt. b Wahrscheinlich im Zusammenhang mit Bildungspolitik (Problem des Umgangs mit sprachlich nicht kompetenten Schülern) und Sozialpolitik (Arbeitslosigkeit	Die KT sollen hier zu zweit Ideen zu einem zentralen Begriff des Vortrags entwickeln.